



Mühviertler Heimat blätter

Zeitschrift der Mühviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk

Kunst • Kultur • Fremdenverkehr • Wirtschaft • Heimatpflege • Heft 5/6 • 1966 • 6. Jahrgang

Inhalt

- Rudolf Pfann
Dr. Josef Laßl

Wilhelm Aichinger
Dr. Otto Guem, Mauthausen
Prof. Dr. Rudolf Ardel

Leopold Wandl
Prof. Martha Khil
Sepp Wallner
F. Sch.
Kons. Franz Vogl
Reg.-Rat Franz X. Bohdanowicz
S. Köllersberger, H. Haill,
K. Janik, St. Zobernig,
R. Fellinger, M. v. Hoernes, H. Kolböck
OSCHR. Hermann Mathie
SCHR. Wolfgang Dobesberger

- Franz Glaubacker (74)
Dichtung und Gesellschaft als Widerspiel (76)
Besuch in Kiew und Odessa (77)
Dipl.-Ing. Dr. agr. habil. Heinrich Werneck † (79)
Herrschaft Waxenberg (81)
Zwettl's Handel in vergangenen Jahrhunderten (84)
Die Mühliertler Künstlergilde ... (89)
Die Mutter (91)
Hofrat Dr. Franz Pfeffer † (92)
Hundertzehn Jahre Giselawarte (94)
Jahrestagung des Oö. Volksbildungswerkes (96)
Peter und Paul (97)
Das Jahr im Spiegel bäuerlicher Wetterregeln, 3. Teil (98)
- Frauen-Lyrik (102)
Des Mühliertels Bemühen um den Aufstieg (104)
Freilichtmuseum in Peimberg/Hellmonsödt (105)
Buchbesprechungen (106)

Bilder

- Franz Glaubacker

Hans Weibold
Kons. Herbert Baumert
Prof. Vilma Eckl

Prof. Max Kislinger
Hans Weibold
Maximilian Stockenhuber
- 23) Gasthof Ennstalder in Urfaß, Oö., 1965 (75)
24) Dr. Heinrich Werneck, Foto, 1953 (80)
25) Waxenberg, Feder, aus: Litschel-Ulm, Zwischen Donau und Nordwald, Verlag J. Wimmer, Linz, 1964 (82)
26) Wappen von Zwettl/Rodl, Zeichnung, Oö. Landesverlag (84)
27) Mutter und Kind, Kohle, 1948, aus: E. Widder, Vilma Eckl, Oö. Landesverlag, 1965 (91)
28) Dr. Franz Pfeffer, Foto, aus: Oö. Kulturbericht, Folge 13, 1966 (92)
29) Giselawarte, Foto (95)
30) Kienleuchte, Zeichnung, aus: M. Kislinger, Alte Bauernherrlichkeit, Oö. Landesverlag, 1957 (99)
31) Mühli. Dreiseithof, Feder, aus: Litschel-Ulm, Donau/Nordwald (101)
32) Madonna, Bildstock, Böchenholz, Kilschee: Jahrbuch der innv. Künstlergilde, 1965 (103)

Mühliertler Heimatblätter

- Eigentümer, Herausgeber und Verleger
Schriftleiter
Für den Inhalt verantwortlich
Redaktion und Verwaltung
Bankverbindung
Kilschees
Druck
Redaktionschluß für die Nummer 7/8
- Mühliertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk
Rudolf Pfann
Dr. Hertha Schöber-Awecker, Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II
Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel. 31 95 74
Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352
F. Krammer, Linz, Klammerstraße 3
Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27
30. Juni 1966
Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.
S. 70.— (mit Postzustellung)
- Jahresbezug

Frauen-Lyrik

Erwachen

Nachts hab ich Salz
von den Wimpern gepflückt
und es gesammelt
in wartende Schalen.
Nun, zwischen Stern und Tag,
in den rehschlanken Frühwind
hebt sich die tönende Fahne.
Jetzt fliegen sie auf
aus dem nächtlichen Ahorn,
die Botenvögel des Bluts,
hin zu den braunen Teichen,
wo sie im Goldsand,
Korn um Korn,
das Frühlicht steigen sehn.
Löscht die Lampen
hinter den Fenstern.
Mir ist heil!

Susanne Köllersberger

Gang durch die Felder

Schreite durch die Feldertriften,
Durch der Ähren goldnes Tor.
Singt die Lerche in den Lüften,
Zirbt der Grillen munter Chor.

Rings um mich die Felderbreiten,
Wie ein blendend Tuch entrollt,
Über mir die Himmelsweiten,
Wie zwei Meere, blau und gold.

In der schwülen Mittagsstille
Lacht der Sonne heißer Hohn.
Durch des Brotes reifer Fülle
Flammt das Herz vom roten Mohn.

Schieben weiße Wolkenhauben
Sich ins reine Himmelsblau.
Einen Flug von wilden Tauben
Seh' ich blinken silbergrau.

Henriette Halli

Das hohe Lied

Was säumt die Wandlung noch zu müdem Staub?
Schon droht die letzte Höhe zu verschwinden.
Allein, vermag nicht holdes, frisches Laub
Den ungelinden Flor zu überstimmen?

Das hohe Lied erwirkt das Blumenall
Und läßt sich in der stillsten Klamme vernahmen.
Es greifen Lebenslicht auf ihrem Wall
Die Frühlingekronen in die Wolkenebenen.

Karoline Janik

Sonnenuntergang

Langsam und mit zärtlicher Hand
Ließ eine goldumsäumte Wolke
Den rotglühenden Sonnenball,
Noch einmal sein Bildnis zu schauen,
Hinabsinken an des Wassers glänzenden Rand.

Und als in den Wellen versank
Dann verlöschend die brennende Glut,
Vereinten zu stillem Gebete
Himmel und Erde andächtig sich
Dem göttlichen Schöpfer zu Lobpreis und Dank.

Stephanie Zobernig

Nacht

Der Mond äugt wie ein Igel: borstig, schlau
frißt er die Schlangen aus den Wolkennestern
und rollt sich langsam ab ins Nachtgehölz,
dort findet er den Bau noch warm vom Gestern.

Mein Traumboot aber kenterte im Sturm
und hat das Schlafseil mit sich fortgerissen;
ich kann es nicht erreichen und so werde ich nun
schlaflos – auf hartem Lager – meine Schuld
verbüßen.

Rudolfine Fellinger

Die Dichterin

Kam jüngst mein Gatte über meinen Schrein
Und fand der Lieder viele, groß und klein,
Die lagen da aus meinen Mädchentagen,
War viel die Red' von Nachtigallenschlagen
Darin, von Mond und Sternenscimmer,
Er aber grollend sucht und suchte immer.
Nach einer Weile gab er's endlich auf.
„Nicht ein Gedicht an mich“, sagt' er darauf,
„Nur mich hast Du noch nie besungen!“
Da kam sein Knabe just hereingesprungen,
In Locken blond, frisch wie ein Maientag,
Mit einem Satz er ihm am Halse lag.
Nun stand ich lächelnd auf. „Und dies Gedicht“,
Sagt ich, und nahm des Knaben Angesicht
Ganz leise dann in meine beiden Hände,
„Gibt es Dir mehr heut' nicht
Als hundert Bände?“

Marianne von Hoernes (1894)

Dom

Kalt ist der Stein,
der zur Säule sich hebt,
und kalt ist die Decke,
die über ihr schwebt,
und kalt ist der Boden,
der nimmermehr lebt,
und kalt ist das Licht,
das durch fremdbunte Scheiben weht.

Aber warm sind die Säulen der Bäume,
in ihnen steigt Saft,
und wohlthuend schirmt der Äste Gedach,
das den Weg zur Unendlichkeit schafft,
und zu Füßen die Erde mit Nadeln und Moos
lebt und gibt dem Lebenden Kraft,
und die heißen Strahlen durch der Zweige Gewirr
haben die schmelzende Liebe der Sonne gerafft.

Hier ist mein Dom,
und hier ist mein Gott,
denn hier wird alles wieder zu Leben,
und auch Gott ist nicht tot;
aber in den steinernen Hallen
trägt sich der Glaube selbst zum Schafott.
Und meine Gedanken in Mauern zu fesseln,
hab ich nicht net.

Hertlinda Kolbäck

